



## Antrag

der Abgeordneten **Holger Grießhammer, Ruth Müller, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Nicole Bäumler, Christiane Feichtmeier, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel** und Fraktion (SPD)

### **Bayerns Landwirtschaft vor den Folgen der Rekorddürre schützen – Wasserverfügbarkeit sichern, Ernten erhalten, Betriebe stärken**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus sowie im Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz unverzüglich über die aktuelle Dürrelage in Bayern, die regionalen Unterschiede sowie die zu erwartenden Auswirkungen auf Erträge, Futtermittelversorgung und landwirtschaftliche Einkommen zu berichten sowie

- ein Sofortprogramm zur Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe bei Investitionen in wassersparende Bewässerungstechniken, digitale Steuerungssysteme und Maßnahmen zur effizienten Wassernutzung aufzulegen,
- die Förderung von Maßnahmen zum Humusaufbau, zur Verbesserung der Wasserspeicherfähigkeit von Böden, zu Agroforstsystemen sowie zu weiteren klimaangepassten Bewirtschaftungsformen zu überprüfen und ggf. auszubauen,
- gemeinsam mit den Wasserwirtschaftsämtern und den landwirtschaftlichen Fachbehörden ein landesweites Konzept zur nachhaltigen Sicherung der Wasserverfügbarkeit für die Landwirtschaft zu erarbeiten und dem Landtag vorzulegen,
- die Auswirkungen der zunehmenden Trockenperioden auf die bayerische Landwirtschaft wissenschaftlich begleiten zu lassen und Vorschläge für eine langfristige Dürre- und Klimaanpassungsstrategie vorzulegen,
- dem Landtag darzulegen, welche Maßnahmen die Staatsregierung seit dem Dürresommer 2018 ergriffen hat, um die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft gegenüber Trockenheit und Wasserknappheit zu stärken, und welche Ergebnisse dabei erzielt wurden.

### **Begründung:**

Bayern erlebt im Jahr 2026 eine außergewöhnliche Trockenperiode. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes war das Frühjahr das trockenste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Seit dem 1. März fielen im Freistaat durchschnittlich lediglich rund 101 Liter Niederschlag pro Quadratmeter und damit nur 45 Prozent des langjährigen Mittels.

Die Rekorddürre macht erneut deutlich, dass sich die bayerische Landwirtschaft auf die Folgen zunehmender Wetterextreme einstellen muss. Erst das Hochwasser 2024 mit erheblichen Schäden in weiten Teilen Bayerns, nun das trockenste Frühjahr seit Beginn

der Wetteraufzeichnungen: Die Landwirtschaft ist von den Auswirkungen extremer Wetterereignisse in besonderem Maße betroffen.

Nach Einschätzung des Umweltbundesamtes werden die Risiken durch Hitze, Trockenheit und Starkregen infolge des Klimawandels künftig weiter zunehmen. Um die heimische Lebensmittelproduktion langfristig zu sichern, müssen landwirtschaftliche Betriebe deshalb bei der Anpassung an diese Entwicklungen unterstützt und die Widerstandsfähigkeit der Agrarlandschaft gestärkt werden.